Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Dorli muss zum Zahnarzt, sich einen Zahn ziehen zu lassen und weint im Sessel schon angsvoll drauflos in Erwartung der kommenden Schrecken. Das kleinere Schwesterchen, sechsjährig, wollte durchaus auch dabei sein und verfolgt alle Bewegungen des Arztes mit grösster Aufmerksamkeit. Plötzlich ruft es tröstend: « Dorli, muesst jetzt nüme briegge, er chunt jetzt mit de Zange! » W. C., St. Gallen.

Ein Pflegekind kommt in zu kleinen Schuhen zum neuen Pflegevater und hinkt ein wenig. Der fragt mitleidig: « Tüe dir d' Schueh weh? » « Nei, d' Füess! » antwortet der Kleine ganz logisch und schlagfertig. M. W. in B.

Dem fünfjährigen Nino ist der Fuss eingeschlafen. « I ha mein i Eptinger im Schueh », definiert er treffend das Prickeln. Frau A. F. in D.

Bei einem Spaziergang durch den Friedhof hat Nino auf einem Grab eine Marmorbüste entdeckt. « Fräulein », ruft er gedämpft durch die Reihen, « da isch en Pape ohni Buuch gstorbe! » Frau A. F. in D.

Hansli kommt zum erstenmal nach Zürich, und unter anderm zeigt man ihm Fraumünster und Grossmünster. Das nächste Jahr erneuter Besuch, und nun fragt man ihn: « Weisch du no, wie die beide Chile heissed? » « Natürli », meint er stolz, « das isch 's Fraumünschter und dert isch – der Herr Münschter! »
Frau L. E.

Lotti sagt zu seiner Mama, welche an den Schläfen schon ziemlich graue Haare trägt: « Au, jetz bisch du denn scho bald en alti Frau! » Darauf die Mama: « Ja, Lotti, warum tuesch du mich immer so ergere? » Worauf die Kleine schlagfertig antwortet: « Ich tue di doch gwüss nid nur vorne ergere. » Frau E. in Z.

Wir gingen durch den Wald und sangen vom: « Frühling kommt mit Sang und Schalle. » Um zu erfahren, was die Kinder sich darunter vorstellten, fragte ich den sechsjährigen Knaben: « Verstehst du, was mit Sang und Schalle gemeint ist? » « Oh, ja, ich weiss schon: Der Frühling kommt und singt und trägt eine Schale in den Händen! » « Aber nein, was denkst du », unterbricht das fünfjährige Mädchen, « der Frühling singt und trägt ein Shal um die Schultern! » Frau H. S. in B.

Bild links: A. H. Pellegrini, Bleistiftzeichnung